Nr. 209. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 4. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

56. Sitzung vom 4. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Nachtrags-Etats, dessen Annahme ohne Diskussion erfolgt.

Darauf wird die zweite Berathung der Berggesetz-Novelle fortgesetzt.

Zu § 80e, welcher bestimmt, daß der Inhalt der Arbeitsordnungen für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich sein soll, hebt

Abg. Grimm-Wiesbaden (nl.) hervor, daß die Novelle sich eigentlich als ein Berggesetz für die Großbetriebe charakterisire und insofern Bestimmungen enthalte, welche für die kleinen Betriebe große Schwierigkeiten mit sich führen würden, namentlich hinsichtlich des Erlasses der Arbeitsbedingungen.

Minister Berlepsch erklärt, daß die Schwierigkeiten durch die Bestimmung des § 80a sich leicht würden beseitigen lassen, wonach die Bergbehörde berechtigt sein soll, den Bergwerksbesitzer unter bestimmten Voraussetzungen von dem Erlaß einer Arbeitsordnung zu entbinden.

Der Paragraph wird genehmigt, ebenso die §§ 80f bis i.

§ 20k enthält die Vorschriften, die zu beobachten der Bergwerksbesitzer verpflichtet sein soll, wenn die Lohnberechnung auf Grund abgeschlossener Gedinge erfolgt.

Die Kommission hat in Abänderung der Regierungsvorlage — wonach ausschließlich Fördergefäße von gleichem Rauminhalt benutzt werden dürfen, falls nicht die Leistung nach Gewicht ermittelt und jedes einzelne Fördergefäß abgewogen wird — lediglich beschlossen, daß der Rauminhalt an jedem Fördergefäße deutlich erkennbar gemacht sein soll, ebenso das Leergewicht, falls die Leistung nach Gewicht ermittelt wird.

Abg. Hitze und Genossen beantragen Wiederherstellung der Vorlage.

Abg. Stötzel (Ztr.), diesen Antrag empfehlend, legt die Uebelstände dar, welchen der von der Regierung vorgeschlagene Zwang zur Anwendung inhaltlich gleicher Fördergefäße abhelfen wolle. Zur Beruhigung der Arbeiterkreise bitte er die von der Kommission beschlossenen Abänderungen abzulehnen.

Abg. Ritter (freik.) bittet dagegen, an den Kommissionsbeschlüssen festzuhalten, anderenfalls würden den Zechen zu große Kosten anwachsen.

Abg. Meyer-Berlin (freis.), für den Antrag Hitze, erklärt den vom Vorredner angeführten Einwand für hinfällig, da ja die Novelle selber das Aufbrauchen der gegenwärtig vorhandenen, inhaltlich verschiedenen Gefäße vorläufig noch zulasse.

Abg. Hammacher (natl.) giebt zu, die Einführung gleicher Fördergefäße sei zu wünschen; aber es sei das einestheils nicht gerade ein Bedürfniß und außerdem sprächen ökonomische Gründe dagegen. Garantie gegen Betrug hätten die Arbeiter ja ohnehin genug, da auch nach dem Kommissionsvorschlage auf jedem Gefäß der Rauminhalt angegeben sein müsse. Auch übten ja die Arbeiter selbst und die Bergbehörden hinreichende Kontrolle. Die Regierung selber sehe ja auch jetzt die Kommissionsbeschlüsse als ausreichend an.

Minister v. Berlepsch bemerkt hierzu, die Vorschläge der Regierung seien keineswegs durch die Rücksicht auf Vorkommen von Betrugsfällen veranlaßt worden, sondern nur durch den Wunsch, alle Unklarheiten aus den Lohnverhältnissen der Bergarbeiter zu beseitigen. Von Betrugsfällen sei ihm nur einer — vor 10 Jahren auf der Grube Germania — bekannt; gerade im Bergbau komme Betrug seltener vor, als in anderen Erwerbszweigen.

Ministerial-Direktor Freund führt noch aus, betriebstechnische Rücksichten ständen der Einführung von Gefäßen gleichen Rauminhalts nicht entgegen, machten dieselbe vielmehr erstrebenswerth. Die Wiederherstellung der Vorlage werde von der Regierung durchaus nicht gewünscht, werde dieselbe vom Hause abgelehnt, so müsse sich die Regierung allerdings mit den Kommissionsbeschlüssen begnügen, denn jedenfalls stellten auch diese gegen den bestehenden Zustand einen erheblichen Fortschritt dar.

Abg. Schmieding (natl.) widerspricht dem Antrage Hitze aus bergtechnischen Gründen. Auch

Abg. Bockelberg (kons.) hält, auf Grund von Gutachten erster Autoritäten, das Verlangen gleicher Fördergefäße für undurchführbar.

Abg. Eberty (freis.) entgegnet ihm: auch die Regierung, welche doch in der Vorlage die Einführung gleicher Gefäße vorschlage, sollte doch dem Vorredner als Autorität gelten, um so mehr, als der Staat selber vermöge seines Grubenbesitzes aus eigener Erfahrung zu beurtheilen wisse, ob, bezw. daß die Einführung gleicher Gefäße betriebs technisch durchführbar sei. Er frage dabei den Herrn Minister, ob denn auf den Staatsbergwerken da, wo die Leistung nach dem Rauminhalt bezahlt werde, bereits gleiche Gefäße eingeführt seien? Wenn der Herr Minister das Vorkommen von Betrugsfällen nicht als Grund für Benutzung gleicher Gefäße angesehen wissen wolle, — nun, in den Motiven der Vorlage selber stehe doch, daß es gelte, das Mißtrauen der Arbeiter zu beseitigen, und überdies sei doch das Vorkommen von Uebervortheilungen der Bergarbeiter auch bereits in Gerichtsverhandlungen festgestellt worden. Der kaiserliche Erlaß habe s. Z. Schutz für die Schwachen, die Arbeitnehmer gewollt, hier sei Gelegenheit, darnach zu handeln.

Min.-Direktor Freund beantwortet die Frage des Vorredners jetzt dahin, auf denjenigen Staatsgruben, wo das Gedinge auf Wagen gestellt sei, würden allerdings nur räumlich gleiche Gefäße benutzt!

Abg. Hitze (Ztr.), für seinen Antrag, führt noch aus, das Mißtrauen der Bergleute, dessen Bestehen man doch nicht wegleugnen könne, sei mit „bergtechnischen“ Einwendungen nicht zu beseitigen, sondern nur mit gesetzlichen Vorschriften. Er nebst Freunden legten auf den Inhalt seines Antrages solches Gewicht, daß sie namentliche Abstimmung darüber herbeiführen würden.

Abg. Cremer (Teltow, wild) ebenfalls für Wiederherstellung der Vorlage. Was auf den Staatsbergwerken durchführbar sei, werde es wohl auch in den Privatbetrieben sein.

Abg Stötzel (Ztr.) schildert, wie es den Bergleuten, auch wenn die Gefäße geaicht seien, gar nicht möglich sei, bei verschiedenem Raumgehalt der Gefäße dauernd Kontrolle zu üben und für etwaige größere Leistungen den Nachweis zu führen. Nichts habe in diesen Kreisen mehr erbittert, als die Verschiedenartigkeit der Gefäße. Noch sei nicht das Gros der Bergleute im sozialdemokratischen Lager, und er freue sich dessen. Um aber zu verhindern, daß das geschehe, werde er nicht nachlassen, Alles zu thun, um die berechtigten Forderungen der Bergarbeiter durchsetzen zu helfen.

Auf Antrag des Zentrums ist die nunmehr erfolgende Abstimmung über den Antrag Hitze eine namentliche. Sie ergiebt Ablehnung des Antrages mit 179 gegen 99 Stimmen. Für denselben stimmten: Freisinnige, Zentrum, Polen, der Däne Lassen, Cremer Teltow und von den Konservativen nur Kropatschek und v. Hammerstein.

Ohne Debatte abgelehnt wird ferner bei demselben Paragraphen ein von dem Abg. Hitze kurz befürworteter Antrag auf Streichung einer von der Kommission beschlossenen Bestimmung, wonach die Bergbehörde von dem Verbot, den Arbeitern für Waschabgänge und Halden-Verluste Abzüge zu machen, Ausnahmen gestatten darf. § 85 bestimmt, daß Bergwerksbesitzer großjährige Arbeiter, die im Bergbau bereits früher beschäftigt gewesen, nicht ohne Vorlegung eines Zeugnisses ihres letzten Arbeitgebers annehmen dürfen.

Ein Antrag Hitze will den Paragraphen dahin fassen, daß zu Arbeiten, welche Leben und Gesundheit der Belegschaft gefährden können, nur großjährige Arbeiter zuzulassen sind, welche ihre Befähigung für die betr. Arbeiten nachweisen können. Ferner soll in Steinkohlen-Bergwerken als Vollhauer nur beschäftigt werden dürfen, wer mindestens 3 Jahre als Lehrhauer thätig war.

Nachdem Abg. Hitze den Antrag mit Hinweis auf die Gefahren des bergbaulichen Betriebes begründet, erklärt

Minister von Berlepsch sich mit der Tendenz des Antrages und der demselben vom Vorredner gegebenen Begründung durchaus einverstanden, bittet aber, von Annahme des Antrages dennoch abzusehen. Durchführbar sei derselbe nur, wenn zuvor eine vollständige Neuorganisation der Bergarbeiterschaft, eine Klassifikation derselben nach Hauern, Lehrhauern und Vollhauern stattfinde. Und selbst wenn das geschehe, blieben noch die großen Schwierigkeiten der Kontrolle bestehen. Auch wäre die Wirkung einer solchen Maßnahme wenigstens in der Uebergangszeit eine Verminderung der Produktion. Die Sache bedürfe daher nach allen Richtungen hin der eingehendsten Erwägungen und mit diesen seien die Bergbehörden bereits befaßt. Vor Abschluß derselben möge man sich hüten, eine solche Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen. Ein Anfang auf dem Wege, den vorliegender Antrag einschlagen wolle, sei überdies in einzelnen Revieren bereits gemacht und zwar mit der Bestimmung, daß einer Anstellung als Vollhauer eine mindestens einjährige Thätigkeit als Lehrhauer vorangehen müsse.

Gegen den Antrag sprechen zunächst noch die Abgg. Vopelius (frk.), Graf Limburg-Stirum (kons.), Engels (frk.), letzterer bemerkend, es bestände ja vielfach schon die Vorschrift, an besonders gefährlichen Stellen nur geübtere Arbeiter zu beschäftigen.

An der weiteren Debatte hierüber betheiligen sich noch Abg. Bachem (für), Minister von Berlepsch (nochmals gegen), Abg. Jerusalem (Ztr., für), Stötzel (für), Dr. Hammacher, welcher mit der Tendenz des Antrages vollkommen sympathisirt, es indessen für richtiger hält, heute auf denselben zu verzichten, von Erffa und Schmieding (gegen), worauf der Antrag abgelehnt wird. Auch ein zuvor gemachter Vorschlag, den Antrag an die Kommission zurückzuverweisen, fand nicht die nöthige Unterstützung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Außerdem Wahlprüfungen.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Nachmittag einem Exerzieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei, an welchem auch der Kronprinz theilnahm. Heute Vormittag begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Bornstädter Felde, um den Truppenübungen beizuwohnen. Hierauf arbeitete der Monarch mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und später mit dem Marine-Kabinet.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich heute gegen Mittag zu Wagen nach Potsdam, um den Ausstellungs-Bazar im Palast Barbarine zu besuchen, wo auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold anwesend war.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

In den Kreisen der höheren Lehrer an staatlichen Anstalten sind Zweifel entstanden, ob das ihnen nach dem Normaletat zustehende Gehalt bereits vom Beginn des laufenden Etatsjahres, also vom 1. April an, zu Gute komme. Die Zweifel sind, wie wir hören, unbegründet. Eine die Ordnung dieser Angelegenheit betreffende Verfügung wird zur gegebenen Zeit erscheinen.

— Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Durch Allerhöchste Ordre vom 16. März 1892 ist bestimmt worden, daß die Vorschriften der Allerhöchsten Ordre vom 29. Juli 1889 über den Schnitt der Gala-Uniformen auch auf die ständischen Uniformen anzuwenden sind. Für die Farbe des Rockes, der Kragen und Aufschläge, für die Knöpfe und darüber, ob die Stickerei und die Tressen in Gold oder Silber zu nehmen sind, bleiben die bisherigen Vorschriften maßgebend; für die Stickerei auf den ständischen Uniformen ist ein neues Muster aufgestellt. In Bezug auf die Beinkleider, Westen, Achselstücke, Degen, Portepees und Hüte gelten die für die Räthe 4. Klasse gegebenen Vorschriften. Die zum Tragen der ständischen Uniform berechtigten Personen, die der Reserve oder Landwehr als Offiziere angehören oder bei ihrem Ausscheiden aus dem Heere die Genehmigung zum Tragen der Militär-Uniform erhalten haben, dürfen das zu der letzteren gehörige Portepee auch zu der ständigen Uniform anlegen. Die vorhandenen bisherigen Uniformen können noch bis zum 1. April 1895 getragen werden.

— Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen wird aus Darmstadt morgen Vormittag gleich nach 10 Uhr auf dem Bahnhofe in Potsdam eintreffen und im Stadtschlosse Wohnung nehmen. Bei der Ankunft des erlauchten Gastes findet auf dem Bahnhofe größerer feierlicher Empfang statt, worauf der Großherzog sich nach dem Stadtschlosse begiebt.

** Auf eine wegen Ausführung des Gesetzes vom 30. Januar d. J. in Beziehung auf Mühlenläger vom Verbande deutscher Müller an den Reichskanzler gerichtete Eingabe hat der Letztere erwidert, daß er in dieser Angelegenheit mit dem preußischen Finanzminister ins Benehmen getreten sei. Der Finanzminister hat nunmehr die Provinzialsteuerbehörden angewiesen, in denjenigen Fällen, in welchen der Gesammtbestand der Mühlenläger, also einschließlich des inländischen bezw. des nicht kontirten ausländischen Getreides, angemeldet worden ist, sowie in solchen Fällen, wo zwar eine Anmeldung des ausländischen Bestandes stattgefunden hat, aber die Richtigkeit der Anmeldung weder aus den Geschäfts- und Fabrikationsbüchern noch in sonst geeigneter Weise überzeugend hat dargethan werden können, die zu dem ermäßigten Zollsatz zuzulassende Getreidemenge aus der gesammten am 1. Februar d. J. in unverarbeitetem Zustande oder in Form von vergütungsfähigen Mühlenfabrikaten vorhanden gewesene Getreidemenge nach dem Verhältniß zu berechnen, in welchem für jede Mühle das in der Zeit vom 1. Juli v. J. bis zum 31. Januar d. J. einschließlich kontirte zu dem in derselben Zeit überhaupt zum Mühlenlager gebrachte Getreide steht. In den Fällen, wo die hiernach berechnete Getreidemenge die etwa angemeldete Menge übersteigt, ist letztere den Abrechnungen zu Grunde zu legen.

** Angesichts der interessirten, und deshalb das Gegentheil des beabsichtigten Zweckes wirkenden Bemühungen unserer sozialdemokratischen Hetzpresse, die geistige Wahlverwandtschaft zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus in das Gebiet der gegnerischen Tendenzlügen zu verweisen, dürfte der Hinweis nicht uninteressant erscheinen, daß die in Rede stehende, den Sozialdemokraten aus naheliegenden Motiven so überaus fatale Thatsache bereits in den Akten eines vor bald 50 Jahren in Paris verhandelten Prozesses in formell wie materiell völlig einwandfreier Weise dargethan worden ist. Es handelt sich um die in der Pariser Kriminalistik des Jahres 1847 als „affaire des communistes — materialistes“ gebuchte Schwurgerichtsverhandlung gegen 10 Arbeiter, Mitglieder eines Geheimbundes, der die Ausrottung des Privateigenthums durch die Kampfmittel des Diebstahls, der Brandstiftung und des Mordes auf sein Programm geschrieben hatte. Ein paar Angehörige dieser saubern Gesellschaft, welche bei einem Einbruchsdiebstahle in der Rue Saint-Honoré vom Portier überrascht und der Polizei übergeben wurden, legten nach einigem Zögern ein umfassendes Geständniß ab. Sie erzählten u. A., daß sie im vorhergegangenen Jahre sich in einer Winkelkneipe der Vorstadt als Zweckgenossenschaft konstituirt hatten und sich den Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung als Ziel steckten. Sie hätten sehr bald eingesehen, daß Straßenaufläufe und Barrikaden dazu nicht viel taugten, sondern daß man sich der von den Wissenschaften der Physik und Chemie dargebotenen Kampfmittel bedienen müsse. Ein Theil der Affiliirten war dafür, Paris durch Brandbomben an allen Ecken und Enden in Flammen zu setzen und alsdann eine „Bartholomäusnacht des Kapitals“ folgen zu lassen. Andere befürworteten den Gebrauch von noch geheim gehaltenen, aber unfehlbar wirkenden chemischen Mischungen, zu deren Herstellung man aber eines gewissen Geldbetrages bedurfte. Dieses Geld sollte eben der Diebstahl schaffen, dessen Verübung seine Urheber und bald darauf die noch auf freiem Fuß befindlich gewesenen „Genossen“ den Behörden in die Hände lieferte. In den Wohnungen der „Genossen“ vorgenommene Haussuchungen förderten eine ganze Blumenlese sozialrevolutionärer Brandschriften zu Tage, u. A. zahlreiche Exemplare des von Cabot, eines noch heutigen Tages in französischen und deutschen Sozialistenkreisen hochangesehenen sozialistischen Eigenthumsbekämpfers, herausgegebenen Blattes „Populaire“, ferner den Code de la communauté des nicht minder hoch in der Werthschätzung der modernen Genossen stehenden Dezami und sozialistische Pamphlete ähnlichen Kalibers. Auch erklärten die Angeklagten mit zynischer Frechheit, daß sie erst aus der Lektüre und dem Studium dieser Schriften zu ihren Raub- und Mordbrennerprojekten die Anregung geschöpft hätten. Sie wurden zu Freiheitsstrafen von zwei- bis zehnjähriger Dauer verurtheilt.

** Wenn selbst für den Fall, daß die geplante Vermögenssteuer auf einen Ertrag von im Ganzen etwa 40 Millionen Mark berechnet wird, der Betrag derselben sich auf ¼ bis höchstens ½ auf das Tausend des der Besteuerung zu Grunde liegenden Werthes stellen würde, so erhellt, daß geringfügige Aenderungen der der Bemessung des Steuersatzes zu Grunde liegenden Vermögensbeträge auf die Höhe des ersteren ohne Einfluß sind. Selbst ohne die Annahme von Steuerstufen, wie sie das Einkommensteuergesetz aus der früheren Gesetzgebung beibehalten hat, würde daher bei der Annahme eines Steuersatzes von ¼ pro Mille eine Abweichung von 4000 Mark bei dem Steuerkapital erst eine Veränderung von 1 Mark bei dem Steuersatze nach sich ziehen. Dieser Umstand erleichtert es wesentlich, bei der Einführung einer solchen Steuer den Bedenken Rechnung zu tragen, welche sich gegen die Heranziehung von Hausgeräth, Toilettegegenständen und ähnlichen Mobilien aller Art erheben und auch in der Presse bereits erhoben sind. Ihre Nichtbesteuerung wird für den Betrag der Steuer selbst von minimaler Bedeutung sein. Ihre Besteuerung würde dagegen erheblichen Schwierigkeiten und nicht abzuweisenden Einwendungen begegnen. Anders liegt die Sache mit ertraglosen Grundstücken. Wenn z. B. in einem Blatte Erinnerungen gegen die Heranziehung von Parks zur Vermögenssteuer erhoben werden, so bleibt zu erwägen, daß dieselbe doch immer nur für den Fall der Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer oder doch mindestens des größten Theiles derselben gedacht ist. Parks unterliegen jetzt der Grundsteuer, ohne daß daraus Bedenken hergeleitet werden. Rechnet man deren Kapitalwerth zu dem 50fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages, so sind sie jetzt mit etwa 2 pro Mille des Kapitalwerthes besteuert. Es wird daher schwerlich im Ernste viel dagegen einzuwenden sein, wenn in der Folge Parks unter Befreiung von einer Steuer von 2 pro Mille mit einer solchen von ¼ bis ½ auf das Tausend belegt werden.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich an die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften zwei Rundschreiben gerichtet, in deren einem über die Gestaltung und Verwerthung der Unfallverzeichnisse für die Gefahrentarife und in dem anderen über die Behandlung der Nebenbetriebe in den Gefahrentarifen Fingerzeige gegeben werden.

— Wie uns aus Sofia berichtet wird, beabsichtigt die bulgarische Regierung aus Anlaß der Bombenfunde in Rustschuk weitere Schritte sowohl bei der Pforte als bei Serbien zu thun, um zu erwirken, daß bezüglich der bulgarischen Emigranten entschiedener als bisher vorgegangen werde. Man rechnet, was die Pforte betrifft, um so gewisser auf ein Entgegenkommen seitens derselben. als die Rustschuker Untersuchung keinen Zweifel darüber zuläßt, daß es sich um in Konstantinopel selbst auszuführende Anschläge handelte.

Thorn, 2. Mai. Die polnisch-katholischen Familienväter zu Szczodrowo hatten an den Bischof der Diözese Kulm ein Gesuch dahin gerichtet: derselbe möge sich dafür verwenden, daß in der dortigen katholischen Schule den polnischen Kindern der Religionsunterricht in der Muttersprache ertheilt werde. Darauf ist nun ein Bescheid in deutscher Sprache eingegangen, nach welchem die königliche Regierung in Danzig, an welche sich der Bischof gewendet, erklärt hat: sie werde bei sich bietender Gelegenheit den jetzigen Lehrer in Szczodrowo durch einen solchen ersetzen, welcher soweit polnisch versteht, daß er den Religionsunterricht nach den Vorschriften zu ertheilen im Stande ist.

Königsberg i. Pr., 4. Mai. Die Stadtverordneten haben den Antrag betreffend Einschränkung des Waffengebrauchs beim Militär abgelehnt, da die von Berliner städtischen Behörden abgesandte Petition schon genüge.

Sagan, 4. Mai. 300 Arbeiter der Müllerschen Flachsgarn-Spinnerei zu Christianstadt haben wegen verkürzter Arbeitszeit und Lohnreduktion die Arbeit niedergelegt.

Schleswig, 4. Mai. Das Segelschiff „Affinitas“, Kapitän Graak-Arnis, gilt als verschollen; muthmaßlich ist es mit der Besatzung untergegangen.

Elberfeld, 4. Mai. Der hiesige Stadtrath beschloß auf Antrag der Finanzkommission im Prinzip die Einführung einer Biersteuer zur Erleichterung der kommunalen Lasten.

Hamburg, 4. Mai. Gestern und heute haben in Altona und Hamburg zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern einer großen Diebes- und Hehlerbande stattgefunden. Hauptschuldig sind ein Fuhrmann Aßmussen und dessen Sohn in Ottensen. Seit langer Zeit haben dieselben auf Schiffen Kaffee und Getreide gestohlen. Massenhafte, zahlreiche Vorräthe sind aufgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Auch hierher gelangte Nachrichten bestätigen, daß die Reise des Zaren nach Kopenhagen wegen Krankheit des Großfürsten Georg als aufgegeben zu betrachten sei.

Aus Sofia liegt die Meldung vor, daß man in höheren russischen Kreisen eine Verständigung mit Bulgarien unter der Bedingung wünsche, daß die Kinder des Prinzen Ferdinand, oder überhaupt der Thronfolger der orthodoxen Kirche angehören müßten. Diese Bedingung ist ohnehin durch die bulgarische Verfassung erfüllt. Man nimmt die ganze Kombination nicht sehr ernst.

Wien, 4. Mai. Die Antisemiten und die südsteierischen klerikalen Abgeordneten beschlossen, in Wählerversammlungen und Massenpetitionen Proteste gegen die Valutareform zu veranstalten, weil diese Oesterreichs Außenhandel schädige, die Einfuhr fördere und Westösterreich von Ungarn abhängig mache.

Wien, 4. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der Debatte über den Antrag betreffend die Versetzung des Justizministers Grafen Schönborn in den Anklagezustand ergriff zuerst der Antragsteller Tilscher das Wort, indem er erklärte, die Czechen würden der Abtrennung eines böhmischen Landestheiles für die Deutschen niemals zustimmen.

Pest, 4. Mai. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Berlin über die Valutaregulirung gemeldet: Die Vertreter der Rothschild-Kreditanstaltgruppe, namentlich die Repräsentanten der Wiener und Berliner Konsorten, v. Hansemann, Taussig, Mauthner, event. Herr von Bleichröder, träfen bereits heute Mittag in Pest ein und würden sofort in eine Konferenz mit dem Finanzminister Dr. Wekerle eintreten. Die Verhandlungen dürften bis Freitag währen; in denselben würden die Details der Operation formulirt werden. Die Konversion sämmtlicher ungarischen 5proz. Staatstitres werde einerseits den Standard der staatlichen Rente auf 4 Prozent setzen, andererseits aber so bedeutende Ersparnisse an Zinsenerfordernissen bringen, daß dadurch die Kosten der Beschaffung von beiläufig 60 Millionen Goldgulden vollständig gedeckt würden. Der ungarische Finanzminister könne mit diesem Betrag und den großen Kassenbeständen, welche in Papier und Gold mehr als 80 Millionen Gulden ausmachen, die Regulirung der Valuta durchführen.

Die beiderseitigen Regierungen wünschen, daß die heurige Delegationssession noch vor Eintritt der Sommerferien stattfinde. Die gemeinsamen Budgetberathungen beginnen am Sonntag in Wien und dürften etwa drei Tage dauern. Nur wenn der österreichische Reichsrath mit seinen Berathungen nicht fertig werden sollte, müßte der Zusammentritt der Delegationen bis zum Herbst verschoben werden.

Belgien.

Lüttich, 4. Mai. (W. T. B.) Wie verlautet, sind nunmehr die Urheber der letzten Dynamit-Attentate ermittelt und zur Haft gebracht worden. Zu den Verhafteten gehört ein gewisser Beaujeau. Bei demselben wurden eine Bombe, sowie einige Dynamitpatronen vorgefunden, deren Papierumhüllung genau derjenigen glich, in welche die bei der Explosion am Boulevard Sauveniere auf einem Fensterbrette gefundene Patrone gehüllt war. Ferner wurde ein gewisser Stoumont verhaftet, bei welchem man ebenfalls Dynamitpatronen in einem Blumentopf versteckt vorfand. Beaujeau ist bereits gerichtlich vernommen worden und hat gutem Vernehmen nach ein volles Geständniß abgelegt, auch seine Mithelfer angegeben. Die Verhaftung der letzteren ist angeordnet.

Lüttich, 4. Mai. (W. T. B.) Die bei dem Anarchisten, Maler Beaujeau, gefundene Bombe war, wie sich herausstellte, leer; bei dem Vater Beaujeaus fand man Dynamit, welches von dessen Sohne dorthin geschafft war. Die in letzter Zeit stattgehabten Explosionen sind nach dem Geständniß von Lacroix mit Patronen herbeigeführt worden, welche Dynamit, mit einem anderen Sprengstoffe gemischt, enthielten. Beide Stoffe sind im vergangenen Jahre in Flemalle von den Anarchisten Moineau und Beaujeau gestohlen worden. Lacroix, welcher als Maler bei Beaujeau arbeitet, räumt ein, der Urheber aller früheren Attentate zu sein und bezichtigt Recent als seinen Mitschuldigen bei den Explosionen. Recent ist Büchsenmacher und steht im Alter von 22 Jahren. Der Chef der Sicherheitspolizei in Lüttich hat sich mit dem Staatsanwalte in Verbindung gesetzt. Mehr als 40 Haussuchungen sind darauf von der Polizei und der Gendarmerie vorgenommen worden.

In Waremme wurden heute früh Dynamitpatronen, die mit Eisendraht umwickelt waren, auf dem Fenster eines Hauses gefunden; die Zündschnur war bereits in Brand gesetzt, wurde jedoch noch vor der Explosion ausgelöscht.

Mons, 4. Mai. (W. T. B.) Die Polizei verhaftete gestern Abend ein Individuum welches sich im Park umhertrieb. Dasselbe hatte einem städtischen Arbeiter gegenüber die Absicht kundgegeben, das Haus Warelles, sowie die Häuser der Bankiers Delloye und Dr. Roulier in die Luft zu sprengen. Wie verlautet, trug der Verhaftete fünf Dynamit-Patronen bei sich und hat gestanden, daß er mit Unterstützung von vier anderen Anarchisten die Häuser der vornehmsten Bewohner des Park-Viertels mittelst Dynamit zerstören wollte.

Frankreich.

Von den zwei größten Sorgen der französischen Regierung ist über jener bezüglich der Anarchisten die wegen Dahomeys in den letzten Tagen fast gänzlich in den Hintergrund getreten. Wie heute aus Paris berichtet wird, hat der Justizminister ein Rundschreiben an die Generalstaatsanwälte gerichtet, worin er dieselben auffordert, die strenge Durchführung des Gesetzes über Erzeugung, Verkauf und Aufbewahrung von Sprengstoffen, insbesondere von Dynamit, zu überwachen. Daneben liegt heute auch eine Pariser briefliche Meldung der „Pol. Korr.“ über die gegen Dahomey ergriffenen Maßregeln vor. Die Sorgen wegen eines Vorstoßes der Dahomeher gegen Kotonu seien geringer geworden, da bisher kein Angriff erfolgt sei und die nach Kotonu abgesandten Verstärkungen dort einzutreffen begönnen; am 30. April sollten sich 200 senegalesische Tirailleurs daselbst ausschiffen.

„Man glaubt“, heißt es weiter, „daß von nun an die Vertheidigung der gefährdeten Plätze gesichert sei. Die Maßregeln zur Offensive gegen Behanzin sind allerdings sistirt worden, aber man kann dagegen vom militärischen Gesichtspunkte nichts einwenden. (?) Am 5. oder 10. Mai werden die Zimmerleute, welche die Baraken für die Truppen und das Kriegsmaterial herstellen sollen, nach Kotuno abgehen. Sobald diese Unterkünfte errichtet sein werden, wird der Kriegsminister die Mannschaften der Fremdenlegion abgehen lassen. Die Marineverwaltung hat soeben in Libreville den „Eclaireur“, einen kleinen Dampfer der „Compagnie des Chargeurs-Reunis“ für die innere Vertheidigung Porto-Novos angekauft. Dieses Fahrzeug hat im Jahre 1890 in denselben Gewässern unter dem Kommando des Schiffslieutenants de Fésigny gute Dienste geleistet; diesem Offizier wird auch jetzt die Führung des Schiffes übertragen werden. In Kotonu wird eine Truppe aus eingeborenen Tirailleurs gebildet, doch ist dies in Folge der von den Engländern in Lagos gegen die Eingeborenen von Jebu eingeleiteten Operationen mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auch die Anwerbung der senegalesischen Tirailleurs verursacht einige Mühe. In Zukunft wird man diese Letzteren länger im Regimente behalten und sie an Ort und Stelle einüben, denn sobald sie dislozirt werden, zieht ihre Familie mit ihnen.“

Paris, 3. Mai. Die Polizei hat die peinlichsten Vorsichtsmaßregeln in der Umgebung des Börsenpalastes getroffen, da dieser von anarchistischen Dynamit-Anschlägen bedroht ist. Es soll sich, wie verlautet, darum handeln, eine Bombe auf den Platz der Agents de change zu werfen zu einer Stunde, wo dort der größte Verkehr herrscht. Der Plan ist vorzeitig bekannt geworden. Die Ueberwachung der Börse ist natürlich in Anbetracht ihres Charakters als öffentliches Gebäude mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Paris, 4. Mai. Das vollständige Ergebniß der Munizipalrathswahlen ist jetzt bekannt. Die Republikaner gewannen 11 Sitze. Im Ganzen sind 159 Wahlen republikanisch ausgefallen.

Ravachol ist noch immer nicht aus der Conciergerie fortgebracht worden. Die öffentliche Meinung beginnt, sich hierüber zu beunruhigen.

Paris, 4. Mai. (W. T. B.) Durch Dekret wird die Bildung eines Korps Eingeborenen-Infanterie in Diego Suarez angeordnet, um mit der Vertheidigung auch die Sicherheit der französischen Niederlassungen an der Küste von Madagaskar zu erreichen.

Lyon, 4. Mai. (W. T. B.) Heute ist hier der vierte internationale Kongreß der Volks-Kredit-Gesellschaften eröffnet worden. Unter den gewählten Ehren-Vize-Präsidenten befindet sich auch Raiffeisen als Vertreter des allgemeinen Verbandes der deutschen ländlichen Darlehnsgenossenschaften.

Italien.

Rom, 3. Mai. Um die im nächsten Jahre stattfindende silberne Hochzeit des Königspaares auch äußerlich in Rom feierlich zu begehen, versammelte sich im Palaste des Prinzen Doria, unter dem Vorsitze desselben, ein Festkomitee. Es ist die Gründung eines Militär-Invaliden-

hauses, welches bisher in Italien nicht existirte, in Aussicht genommen. Die Mittel hierzu sollen durch eine nationale Lotterie gewonnen werden. Ferner sollen zum Besten obiger Anstalt Reiter-Festspiele stattfinden, an denen sich die Offiziere sämmtlicher Kavallerie-Regimenter betheiligen dürfen. Ein historischer Festzug wird darauf die Straßen der Stadt durchziehen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Lowther erklärte in Beantwortung einer Anfrage, am 5. März habe der Kapitän Macdonald aus Makado geschrieben, daß die Eisenbahn-Vermessungsgruppe Kikuyer, etwa 1750 Meilen von Nyansa-See erreicht und eine praktische Route für etwa 350 Meilen Eisenbahn aufgefunden habe. Aus Uganda sei seit dem Oktober v. J. keine Nachricht von der britischen Sphäre eingetroffen, wohl aber von der deutschen Sphäre her, diese Nachricht rühre von einem am Südende des Sees sich aufhaltenden Händler her. Dieser habe im Februar cr. geschrieben, daß die Missionare Ash und de Winton an der Westküste des Sees getödtet seien. Einen Monat später jedoch sei von demselben Händler ein Brief in Sansibar eingetroffen, in welchem es heiße, daß beide Missionare sich wohl befänden. Im Februar d. J. habe derselbe ferner geschrieben, daß König Mwanga vertrieben sei und an der Westseite des Sees eine Streitmacht sammle, um Uganda mit Hülfe der Mohammedaner zurückzugewinnen. Im März d. J. habe derselbe wieder mitgetheilt, daß Mwanga jetzt in der deutschen Sphäre am Südende des Sees sich befinde.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. (W. T. B.) Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas setzt die auf administrativem Wege zu verhängenden Strafen fest für die Unterhaltung und Beschickung geheimer polnischer Schulen in den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Witebsk, Mohilew, Kiew, Podolien und Wolhynien.

Nach einem Telegramm aus Wilna, den 3. d. M., verurtheilte das dortige Bezirksgericht sechs jüdische Frauen und einen Juden, die der Engelmacherei unter erschwerenden Nebenumständen beschuldigt waren, zu Zwangsarbeit von 6 bis zu 20 Jahren.

Petersburg, 4. Mai. (W. T. B.) Die Abreise des Kaisers, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen ist nunmehr auf den 21. cr. festgesetzt.

Der Minister für Kommunikationen, Witte, ist zum Mitglied der unter dem Vorsitze Abazas eingesetzten Getreidekommission ernannt worden. Wittes Vorgänger, Hübbenet, hat dieser Kommission nicht angehört.

Afrika.

Die Eisahöhe im Togogebiet ist am 4. Februar Vormittags von einem Brandunglück heimgesucht worden. Ein mächtiger Savannenbrand, der in dem trockenen, dürren und mannshohen Grase rasend fortschritt, sprang auf die Station über, obwohl im Umkreise von 100 Meter und darüber der Busch völlig beseitigt war. Der Stationsleiter, Premierlieutenant Herold, berichtet darüber wie folgt: „Ich war eben aus der Schreibstube herausgetreten, als das in der Windrichtung etwa 60 Meter von mir und dem Vorrathsraume abliegende Dolmetscherhaus dadurch in Feuersgefahr gerieth, daß der heftige Wind die langen Feuerzungen den Berg hinauf bis fast an dieses Haus heranwehte. Kaum war ich dorthin gerannt, als ein auf das trockene Grasdach des Vorrathshauses geflogener Funke dasselbe entzündete. Mit meinem Dolmetscher eilte ich sofort dorthin, um 15 Tonnen Pulver, welche grade unter der entzündeten Stelle des Daches lagerten, zu entfernen. Amussu Bruce warf einige Fässer herunter, welche ich den Berg hinabrollte, wo Frauen dieselben auffingen. Als jedoch eine eben von mir aus der Hand gegebene Pulvertonne explodirte, befahl ich Amussu sofort herunter zu kommen. Als derselbe herabsprang, explodirten unter dem Dache einige Pulvertonnen, ich fiel im Durchgange zwischen den zwei Lehmhäusern deshalb zur Erde und hatte nicht mehr Zeit, meinen zur Erde gefallenen Tropenhelm wieder aufzuheben, da nacheinander der Rest von zehn Pulvertonnen sich entlud und im Zwischenraum ein Petroleumgefäß in Brand gerieth. Der starke Wind verbreitete das Feuer blitzschnell über das ganze Dach, welches wie Zunder brannte, nach wenigen Sekunden zusammenbrach und im Innern der Räume ein so lebhaftes Strohfeuer erzeugte, daß jedes Betreten ausgeschlossen war. Die jetzt eintreffenden Soldaten und Arbeiter konnten daher aus diesen brennenden Räumen nichts mehr retten, sondern konnten nur helfen, das Feuer zu lokalisiren. Das Betreten der Kammer war zudem dadurch verboten, daß die dort lagernden Patronen sich in Schnellfeuer entluden. Durch das Feuer des Vorrathshauses geriethen drei dahinter liegende Strohhütten des Personals in Brand und wurden zur Asche verwandelt. Als ich annehmen konnte, daß sämmtliche Patronen sich entladen hatten, und nachdem ich die anderen vier Landhäuser gesichert, suchte ich in Kammer und Vorrathsraum zu retten, was möglich war, indem ich das Feuer zu ersticken strebte. Obgleich alle Einwohner Wasser herbeitrugen, gelang das Löschen nur schwer, sodaß ich zu meinem Bedauern melden muß, daß obige zwei Räume und die zwei bis zum 15. v. M. von Herrn Sekonde-Lieutenant Schlieckmann bewohnten total ausgebrannt sind. Außer einigen Brandwunden sind keine erheblichen Verletzungen eingetreten."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Mai. Wir haben bereits auf das Schreiben des Zentralverbandes des deutschen Grundbesitzervereins betreffs einer projektirten Versicherung gegen Miethsausfälle hingewiesen. Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzervereins wird nun, um die Sache auch hier in Fluß zu bringen, am Dienstag, den 10. d., Abends 8 Uhr, im Konzerthaussaale eine Versammlung aller Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen abhalten, um dort über die Sache zu berathen und zunächst die von dem Zentralverbande gewünschte Information über die hiesigen Wohnungsverhältnisse sowie über die augenblicklich leer stehenden Wohnungen in möglichst ausgedehntem Maße zu erhalten. Dürfte es auch nicht möglich sein, von allen Hausbesitzern genaue Auskunft zu bekommen, so dürfte es bei gutem Willen der meisten Hausbesitzer, welche ja an der Sache außerordentlich interessirt sind, immerhin möglich sein, das Verhältniß der augenblicklich leer stehenden zu den vermietheten Wohnungen, sowie das Preisverhältniß derselben zu einander ziemlich genau feststellen zu können. Und dies ist es natürlich in erster Linie, worauf es dem Zentralverbande ankommt. Wie Niemand gezwungen werden kann, einer andern Versicherung, wie Feuer-, Lebens- oder Haftpflichtversicherung beizutreten, so kann natürlich auch kein Hausbesitzer angehalten werden, dieser Versicherung gegen Miethsausfälle beizutreten. Wie aber trotzdem die meisten Hausbesitzer gegen Feuer u. s. w. versichert sind, so zweifeln wir nicht, daß auch eine Versicherung gegen Miethsausfälle großen Anklang in dem Interessentenkreise finden wird. Es dürfte daher einer sehr interessanten [illegible] entgegengesehen werden.

* Gestern Mittag stand auf dem Flur des Hotel de Prusse in der Louisenstraße ein Gärtnerfuhrwerk. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten in das Schaufester eines gegenüber befindlichen Restaurants.

* Auf dem englischen Schooner „Twelve Apostles", im hiesigen Hafen liegend, war unter anderm ein Schiffsjunge angestellt, welcher aus dem Ort Newport in England gebürtig war. Demselben, wohl noch nicht lange von Hause fort, kam plötzlich Heimweh an. Er fühlte sich hier nicht mehr so recht wohl, sondern wünschte sich gar so sehr nach seinem Heimathsorte. In seiner kindlichen Einfalt meinte der Schiffsjunge aber, Newport sei von hier nicht weit entfernt, er könne dorthin zu Fuß wandern. Vor einigen Tagen schnürte er sein Reisepäckchen und verließ heimlich den Bord des englischen Schooners. Zu seinem Staunen mußte er aber bald vernehmen, daß er um sich keine Landsleute hatte. Trotzdem fragte er so lange hin und her, bis er zu Fuß in Neuwarp, das ja dem Newport ähnlich klingt, angelangt war. Weiter sollte er aber seine Wanderung nicht fortsetzen. Er traf irgend Jemand, der etwas der englischen Sprache mächtig war und sich mit ihm verständigen konnte. Dieser Fremde erfuhr denn auch bald, daß er aus Stettin gekommen sei und so ließ er ihn mit dem Dampfer „Ueckermünde" wieder hierher bringen, wo er gestern Nachmittag ankam.

— In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung der St. Jakobi-Kirche wurde das beantragte Gehalt von 1050 Mark für einen Vikar für das Jahr 1892—93 einstimmig bewilligt. Als Gemeinde-Vertreter wurde Herr Kaufmann Pauly an Stelle des verstorbenen Herrn Hotelbesitzers Lüdtke gewählt.

— Laut Mittheilung sind die amtlichen Gewinnlisten der Marienburger Geldlotterie bei G. A. Kaselow, Frauenstraße 9, eingetroffen.

Stettin, 5. Mai. Wir erhielten den gestrigen „Volksboten" des Herrn Herbert erst kurz vor Schluß der Redaktion und konnten daher nur den Schlußsatz des einen Artikels lesen, in dem Herr Herbert uns mit einer Klage droht, der wir mit Ruhe entgegensehen. Wir kommen aber auf die zwei Brandstiftungen noch einmal zurück, da es sich wirklich der Mühe lohnt, zuzusehen, wie Herr Herbert sich in Unschuld die Hände zu waschen sucht. Zunächst hat Herr Herbert herausgebracht, daß diese beiden Brandstiftungen etwas „ganz gewöhnliches" sind. Das sind sie indessen bis jetzt noch nicht, und sollen es auch nicht werden! Sodann legt Herr Herbert

„entschieden Protest ein gegen die nichts-
„würdige Gepflogenheit, die sozialistische Be-
„wegung mit der anarchistischen zu ver-
„quicken. — Beide haben nichts gemein rc.

Herrn Herbert wird bange. Er hat schon bei dem letzten Zusammenstoße mit der Polizei es verstanden, andere Personen die von ihm eingerührte Suppe ausessen zu lassen und ist selbst — wie er in seinem Blatte schreibt — in weiser Erkenntniß, daß die Vorsicht der beste Theil der Tapferkeit ist, muthig einen Schritt zurückgewichen und „so mit heiler Haut davongekommen".

Herr Herbert möchte diese „heile Haut" jedenfalls auch ferner behalten und in richtiger Erkenntniß, daß man in Preußen mit Anarchisten nicht so viel Umstände macht als in Paris, sucht er sich von denselben los zu schwören. Aber Herrn Herbert geht es wie dem Zauberlehrling

„Die ich rief die Geister
„Werd ich nun nicht los!

Herr Herbert hat hier so viel gehetzt, daß Folgen, wie die hier gesehenen, nicht überraschen können. Jede extreme Richtung zeitigt eine noch extremere, denn bei der fort und fort dauernden Hetzerei gehen einzelne Anhänger bald über den Führer noch hinaus und bilden eine noch fortgeschrittenere Gruppe. So sind die Anarchisten in Paris entstanden, so haben sich in Berlin die Unabhängigen von den Sozialdemokraten abgelöst und so giebt es auch hier Dank der fortdauernden Hetzerei Leute, die vor Brandstiftung nicht mehr zurückschrecken. Mag Herr Herbert sich drehen, wie er will, er wird diese durch seine Hetzereien gezeitigte Gruppe nicht von seinen Rockschößen abschütteln. Schon vor einiger Zeit machte der Verfasser eines in unserm Blatte erschienenen Artikels Herrn Herbert den Vorwurf, er rufe zu oft die Bestie im Menschen wach. Herr Herbert bestritt das; die jetzt vorliegenden Thatsachen beweisen aber, daß der geehrte Herr Verfasser, welcher Herrn Herbert zu wiederholten Malen hatte sprechen hören, die Sache sehr viel richtiger beurtheilt hat, als Herr Herbert selbst. Die Bestie im Menschen ist in der That auch hier wachgerufen worden und hat sich zum ersten Male in ihrer widerwärtigen Gestalt gezeigt.

Handelte es sich dabei nur um Privatangelegenheiten, so möchte die Sache damit auf sich beruhen bleiben. Da aber Thatsachen, wie Brandstiftungen, vorliegen, welche unmittelbar das öffentliche Wohl angehen, so werden sich die Behörden der Aufgabe nicht entziehen können, den Hetzereien des „Volksboten", sowie etwaigen Hetzreden des Herrn Herbert und seiner Anhänger mehr Aufmerksamkeit wie bisher zu schenken und allen Ueberschreitungen ein jähes Ende zu machen. Zwar scheint neuerdings die Staatsanwaltschaft bereits dem Herbert'schen Blatte mehrfach Aufmerksamkeit geschenkt zu haben — Herr Herbert theilt selbst mit, daß in zwei Sachen ein Verfahren gegen ihn eingeleitet sei. Da aber Herr Herbert nicht in sich selbst den Takt und das Anstandsgefühl zu finden scheint, daß mit Rücksicht auf das Vorgefallene Ausdrücke in seiner Polemik gegen die „Pommersche Reichspost" wie „bubenhafte Frechheit", „ruppige Weise", „gemeine Flegelei", „nichtswürdig" rc. rc. so unangebracht wie möglich sind, so dürfte nichts übrig bleiben als ihn und zwar mit Rücksicht auf die vorgekommenen Brandstiftungen im öffentlichen Interesse an der Hand des Strafgesetzbuches eines Bessern zu belehren! Es scheint uns nicht im öffentlichen Interesse zu liegen, daß Herrn Herbert eine so aufreizende Schreibweise weiter gestattet wird und das um so weniger, als Herr Herbert ja nicht für die zu Tage getretenen Folgen der Hetzereien verantwortlich sein will, sondern sich für genügend entschuldigt hält, wenn er während derselben zu Hause, bei Muttern, gewesen ist. Seine Prahlerei, daß er auf Kosten derer, die mit der Polizei in Konflikt gekommen, noch mit „heiler Haut davon gekommen", wollen wir auf sich beruhen lassen. Wenn es seinen Anhängern recht ist, daß er sich über die noch lustig macht, welche die von ihm eingebrockte Suppe haben ausessen müssen, so müssen auch wir uns dabei zufrieden geben.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 3. Mai. Am vergangenen Sonnabend, Abends 9 Uhr, kam der Arbeiter Rudolf Czarnowski nach Hause und begab sich sofort zu Bett. Der älteste Sohn des hiesigen Fuhrmanns Güdde hatte den Czarnowski ohne alle Veranlassung zur Erde geworfen und gemißhandelt und ist derselbe in Folge der erhaltenen Verletzungen gestern Nachmittag verstorben. Heute fand nun im Obduktionszimmer des städtischen Krankenhauses unter zwangsweiser Vorführung und Gegenwart des beschuldigten Güdde die Obduktion der Leiche statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Die Bewohner des Vororts Weißensee hatten gestern Nachmittag das seltsame Schauspiel eines Zigeunerbegräbnisses. Am Sonnabend war ein 18jähriger Sohn des Zigeunerhäuptlings Petermann in Weißensee nach längerem Leiden gestorben und gestern Nachmittag wurde der Todte auf dem katholischen Kirchhof zu Grabe geleitet. Die Stammesgenossen der trauernden Eltern waren von nah und fern erschienen, um ihrem Häuptlingssohn die letzte Ehre zu erweisen. Den Leichenzug eröffnete ein Musikkorps, dann folgten mit diesem abwechselnd mehrere Zigeuner fidelnd und Cymbal schlagend. Der Leichenwagen war erster Klasse und der Sarg ein prächtiger Metallsarg. Zu beiden Seiten des Wagens ritten die nächsten Anverwandten des Verstorbenen, Vettern und Onkel auf Pferden, deren Geschirr und Sattel mit Flor umhüllt waren. Hinter dem Sarge schritten 6 Zigeuner daher, die Aeltesten des Stammes in Weißensee, unbedeckten Hauptes, Gebete murmelnd und das Tambourin schlagend, dann folgte das übrige Trauergeleit, alles Zigeuner, Männer, Frauen und Kinder in ihren fantastischen Kostümen zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß, den Schluß bildeten die trauernden Eltern, umringt von vier „Klageweibern", die als Zeichen des Schmerzens ein lautes Geheul erhoben. Eine tausendköpfige Menge von Zuschauern folgte dem Leichenzuge. Die Beerdigung wurde nach katholischem Ritus vorgenommen, doch wurden bald darauf von den Stammesältesten auf freiem Felde das übliche „Todtenopfer für den Mond", in dem Schlachten eines Hundes bestehend, verrichtet.

— Die heute auf dem Zentral-Viehhof eröffnete Mastvieh-Ausstellung zeigt in ihrem Gesammt-Gepräge gegen die früheren Jahre einen Rückgang; im Einzelnen findet sich ausgezeichnete Waare. — Von den beiden von Sr. Majestät dem Kaiser und König bewilligten goldenen Staatsmedaillen kommt nur die für die Rindvieh-Abtheilung zur Vertheilung und wird voraussichtlich Herrn Rittergutspächter Kretzschmar-Sellin bei Bärwalde zugesprochen werden. Für die goldene Medaille für die Abtheilung „Schweine" war keine entsprechende Leistung vorhanden und wird deshalb nicht vertheilt.

— Das Grand Hotel Alexanderplatz in Berlin, im Zentralpunkt der Stadt und in unmittelbarer Nähe des Zentralbahnhofes Alexanderplatz gelegen, Haus ersten Ranges, ist seit einiger Zeit in Händen neuer Besitzer, vollständig der Neuzeit entsprechend renovirt und unter Direktion des in der Hotelbranche als tüchtig und strebsam bekannten Fachmannes, Herrn Fritz Haller, gestellt worden. Durch seine vorzügliche Lage, inmitten sämmtlicher Sehenswürdigkeiten von Berlin und den denkbar günstigsten Verkehrsmitteln nach allen Richtungen der Stadt und Vororte, zeichnet sich das Haus ganz besonders aus. In Betreff der Preise ist gegen früher eine entsprechende Ermäßigung festgesetzt und sind Zimmer incl. Licht, Service rc. schon von 2 Mk. an zu haben. — Neben Einrichtung von Personen- und Gepäckaufzügen, sowie elektrischer Beleuchtung im ganzen Hause, glauben wir noch hervorheben zu müssen, daß der prachtvoll angelegte Wintergarten, sowie die daranstoßenden Restaurants und Festsäle, wegen vollständiger Renovirung noch geschlossen, in annähernd zwei Monaten wieder eröffnet und dann unter eigener Regie gehalten werden. Irgend welcher Table d'hote- oder sonstiger Zwang soll nicht eingeführt werden, und verdient es sich wohl, dieses vorzügliche Hotel bestens zu empfehlen.

— In Küstrin erregte vor einigen Tagen der Transport des städtischen Wärters der Oderablage durch zwei Soldaten mit Gewehren durch die Straßen nach dem Rathhause Aufsehen. Der sofort vernommene Wärter sagte nach der „Fr. Oderz." aus, daß er auf Befehl des Magistrats die Oderablage mit einigen Arbeitern planirt habe, während dem sei eine Kompagnie des Infanterie-Regiments von Stülpnagel zu den dort in der Nähe stehenden Geräthen zum Turnen gekommen und die Mannschaften hätten auf Befehl des führenden Lieutenants die Tornister auf der Ablage niedergelegt. Da er dadurch in seinen Arbeiten gehindert wurde, so habe er, nachdem er mehrmals, aber vergeblich, gebeten habe, den Tornistern einen anderen Platz anzuweisen, den Boden über dieselben werfen lassen müssen, wobei etwas auf jene gefallen sei. In Folge dessen habe der Offizier ihn verhaften und nach der Laboratorium-Wache bringen lassen, von wo er nach dem Rathhause geführt wurde. Dem Vernehmen nach will der Magistrat Schritte thun, um seinem Beamten hierfür Genugthuung zu verschaffen.

Versicherungswesen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. — Im Monat April waren zu erledigen 1821 Anträge über 2,103,000 Mark. Das Vermögen erhöhte sich von 39,258,000 Mark auf 40,090,000 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Mai. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,70, do. loko ohne Faß (70er) 39,10. Still. — Schön.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,30. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,77½ bez., 12,80 B., per Juni 12,90 bez., 12,97½ B., per August 13,20 bez, 13,25 B., per Oktober 12,55 G., 12,62½ B. Anfangs schwach, Schluß besser.

Köln, 4. Mai, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,90. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,30, per Juli 18,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,80, per Oktober 53,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64,75, per Juli 62,50, September 62,25, per Dezember 61,25. — Kaum behauptet.

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,77½, per August 13,22½, per Oktober 12,82½, per Dezember 12,52½. Behauptet.

Pest, 4. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko —, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,61 G., 8,63 B., per Herbst 8,20 G., 8,22 B., Hafer per Mai-Juni 5,46 G., 5,48 B., per Herbst 5,49 G., 5,51 B. Neumais per Mai-Juni 4,87 G., 4,89 B., per Juli-August 5,03 G., 5,05 Br. Kohlraps 12,05 G., 12,15 B. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Mai. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl steig., per Mai 51,36, per Juni 51,80, Juli-August 53,00, per September-Dezember 54,20. — Spiritus steig., per Mai 46,00, per Juni 46,25, per Juli-August 46,25, per September-Dezember 41,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 4. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Mai 53,75, per Juni 54,00, per Juli-August 55,00, per September-Dezember 56,25. — Mehl steig., per Mai 51,60, per Juni 52,30, per Juli-August 53,20, per September-Dezember 54,70. — Spiritus fest, per Mai 46,50, per Juni 46,50, per Juli-August 46,25, per September-Dezember 41,50.

London, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 93 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zink 22 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. — d.

London, 4. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen ruhig, aber stetig, fremder fest, ruhig. Hafer geschäftslos, russische Nachrichten betreffs der Wiederausfuhr abwartend. Uebriges seit Anfang unverändert, angekommene Ladungen fest, schwimmender Weizen und Mais fest, Gerste anziehend. — Naßkalt

Fremde Zufuhren: Weizen 11,190, Gerste 1010, Hafer 43,060 Quarters.

Glasgow, 4. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. — d. nom.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Aufhebung der Stolgebühren lehnte mit 9 gegen 5 Stimmen den Zentrumsantrag, einen neuen Artikel V anzufügen, ab. Ebenso wurde ein vom Zentrum beantragter Zusatz zur Resolution abgelehnt. Das ganze Gesetz wurde mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die Kollekten der preußischen Lotterie sollen, wie verlautet, nur noch an pensionsberechtigte höhere Militärs vergeben werden.

Lüttich, 4. Mai. Die Anarchisten sprengten die Schleusen des Maas-Stromes bei Jemappe, wodurch die Schifffahrt unterbrochen wurde.

Mailand, 4. Mai. Von den am 1. Mai Verhafteten sind heute 20 entlassen, und die übrigen zu kürzerer Arreststrafe verurtheilt worden.

Turin, 4. Mai. Der Stadtrath hat beschlossen, 18 Millionen Obligationen zur Ausführung städtischer Bauten auszugeben.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 4. Mai. Der „Breslauer Ztg." zufolge dauert der bereits gemeldete Streik der Bergarbeiter in Oberschlesien fort.

Saarbrücken, 4. Mai. Das Eisenbahn-Betriebsamt Saarbrücken giebt bekannt: Heute Nachmittag 2 Uhr stieß der Personenzug 340, von Bingerbrück kommend, bei der Einfahrt in den Bahnhof Saarbrücken mit einer leeren Maschine zusammen. Von den Beamten ist Niemand, von den Reisenden sind einer erheblich, zwei unerheblich verletzt. Beide Maschinen und ein Personenwagen sind erheblich, zwei weitere Wagen unerheblich beschädigt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Kannstadt, 4. Mai. Seit heute Nachmittag steht die große Bettfedernfabrik von Strauß u. Co. in Flammen. Zahlreiche in der Fabrik beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen konnten sich nicht mehr retten und sind wahrscheinlich verbrannt. Die Anzahl der Todten ließ sich bisher nicht ermitteln.

Wien, 4. Mai. Wie die „Allgemeine Juristen-Zeitung" vernimmt, steht die Verstaatlichung der Fabrikation und des Verkaufs von Dynamit und anderen Sprengstoffen bevor.

Graz, 4. Mai. Die seit vier Wochen im Krankenhause von Mürzzuschlag vorgenommenen Kuren mit Tuberkulosidum versprechen den besten Erfolg.

Brüssel, 4. Mai. In Jemeppe sur Meuse wurde ein gewisser Aime Matheysen verhaftet, der im hohen Grade verdächtig erscheint, an den Dynamitexplosionen in Lüttich theilgenommen zu haben.

Petersburg, 4. Mai. Der Vorschlag des Baron Hirsch über die Judenemigration fand, wie verlautet, in der gestrigen Sitzung des Ministerkomitees prinzipielle Zustimmung. Die definitive Entscheidung ist wegen der nothwendigen redaktionellen Abänderungen des Projekts noch verschoben worden.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 5. Mai 1892.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, zunächst etwas wärmeres Wetter mit schwachen leichten Regenfällen und schwachen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Mai, — 0,37 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. Mai, + 1,58 Meter. — **Unstrut bei** Straußfurt, 3. Mai, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Mai, Oberpegel + 5,24 Meter, Unterpegel + 1,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. Mai, + 1,45 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. April, + 1,38 Meter.

Berlin, den 4. Mai 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,50 b
do. do.	3½%	99 80 B	Westfälisch. do.	4%	——
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 G	do. do.	3½%	——
do. do.	3½%	99 80 B	Westpr. rittersch.	3½%	95 25 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101 50 G	Hannover. Rtbr.	4%	103 60 b
do. do.	4%	——	Kur- u. Neumärk.	4%	102 50 G
Pr.Staatsschuld.	3½%	100 00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102 60 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 90 b	Pommersche do.	4%	102 60 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	97,75 G
do. do. neue	3½%	97 00 bG	Posensche do.	4%	102,60 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	95 00 G	Preußische do.	4%	102,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	123 50 G	Rh.u.Westf. do.	4%	103,40 B
do. do.	4½	111 50 G	Sächsische do.	4%	102 60 b
do. do.	4%	104,25 G	Schlesische do.	4%	102,70 B
do. do.	3½%	98 00 G	Schl. Holst. do.	4%	102 50 b
Kur- u. Neumärk	3½%	98,90 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
do. neue	3½%	96 75 b	Bayerische Anl.	4%	106 40 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 2 bG
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	——	Hamburg. Rente	3½%	97 50 G
do.	3½%	96,25 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,70 G
do.	3%	84 30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95 25 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 8 G
Pommersche do.	3½%	96,30 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	13[illegible],50 b
do. do.	4%	102,80 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28 50 G
Posensche do.	4%	101 60 G			
do. do.	3½%	95,60 G			
Sächsische do.	4%	101 90 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	102 00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44 70 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 G
Bukarest.Stadt-A.	5%	95 00 bG	do. do. amortb.	5%	97 80 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	37,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	90,10 G	do. do. 1880	4%	94 40 bB
Italienische Rente	5%	89 20 bG	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	84 40 b	do. Goldrente	6%	103,90 G
do. do. 20 L.-St.	6%	85,30 G	do. do. 1884 Stpl.	5%	—.—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	——	do. (2 Orient) 1878	5%	67 40 b
do. do.	6%	120 30 G	do. Präm.-A. 1864	5%	158 50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 30 G	do. do. 1866	5%	145 00 G
do. Papier-R.	4⅕%	81,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	97 50
do. do.	5%	86 20 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80 70 b	do. Rente	5%	80,30 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 50 b	do. do. neue	5%	80 50 bG
do. Cred. 100 1858	—	328 00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	93 15 b
do. 1860er Loose	5%	125 75 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 00 B
do. 1864er Loose	—	320,30 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,60 b	Dux-Bodenbach	4½	233 10 b
Frankf. Güterb.	4%	77 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 b
Lübeck-Buchen	4%	148,50 b	Gotthardbahn	4%	139 75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114 50 bB	It. Mittelm.-B.	4%	95,30 bG
Marb.-Mlawka	4%	61 00 bG	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——	Moskau-Brest	3%	66,6 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 b	Oestr. Frz.-Stab.	4%	123 5 b
Ostpr. Südbahn	4%	78 60 bG	do. Nordwb.	5%	89 00 B
Saalbahn	4%	28 10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	102 10 b
Stargard-Posen	4½%	102 00 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	42 10 bB
Amsterd.-Rottd.	4%	123 75 b	Warschau-Ter.	5%	161 70 G
Baltische Eis	3%	64 60 b	do. Wien	4%	228 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 00 b
Marb.-Mlawka	5%	106 75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 30 b	Gr R ss. Eisenb. g	3%	76 00 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97.25 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 00 bG
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	4%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 10 b
do. Lit. D.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	8 ,50 bG
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	95,75 bG
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	89 40 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 50 G	do. Smolensk. g.	5%	99 25 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 30 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,60 b
do. conv.	5%	—.—	Rjasan-Kozlow g.	4%	88 30 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 30 G	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	99 60 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 B	Rybinsk-Bologve	5%	91 40 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 bB	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80 20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 60 G	Transkaukasisch. g.	3%	76,10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	167 10 G	Warschau-Terespol	5%	100,20 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 75 G	Wladikawkas gar.	4%	89 50 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	89 50 b
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific I.	6%	111,75 bB
Brest-Grajewo	5%	95 25 G	Oregon Railway Nav.	6%	96 10 bG
Charkow-Asow g.	5%	——			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 80 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 75 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	——
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 40 b	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,75 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,75 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100).	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113 00 b
do. do. do.	3½%	93,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 80 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 60 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,30 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	3½%	94,10 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 50 G	do. do. do.	4%	101,70 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—.—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 80 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bkf. Spr.-Prd. H.	—	65,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,40 G
Berliner Cassenver.	8½	131 25 G	Disc.-Command.	11	193 25 b
do. Handelsges.	9½	139 90 b	Dresdner Bank	10	140 50 b
do. Prod.-Hdl.	—	118.10 G	Nationalbank	6	116 20 b
Bresl. Disc.-Bank	9	94 75 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 60 bG
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	152,40 G
Deutsche Bank	10	160,10 bG	Reichsbank	8½	143,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	124 75 bB	Hörder Bergw.	—	10 60 G
Bochum. Bgw. A.	6	45 75 G	do. conv.	—	17,25 B
do. Gußstfab.	—	118 90 G	do. St.-Pr.	—	40 25 bG
Bonifacius	13½	95 10 bG	Hugo	10	79,25 bG
Borussia Bergw.	—	2.65 G	Kön.- u. Laurah.	—	109,10 b
Donnersmarckh.	6	73,50 G	Louise Tiefbau	—	72,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	57 25 B	Märk.-Westf.	—	134,60 bG
Gelsenkirchener	12	[illegible] bG	Oberschlesische	6	54 10 bG
Harkort Bergw.	—	129,25 G	Stolberg. Zink-H.	3½	48,60 bG
Hibernia	19	114 30 bB	do. do. St.-Pr.	8½	112,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	6	105 50 B
Ahrens do.	14	220 00 B	Dessauer Gas	10	158 60 bG
Böhmisches do.	0	62 25 bG	Nobel Dyn. Trust	4	140 10 b
Bock do	6	69 75 B	G.-F. Harb.-Wien	—	153 75 G
Bolle do	8	132 00 G	Löwe u. Co.	18	232 00 bG
Landré do.	4	116 00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,1 [illegible]
Tivoli do.			Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	125,25 bG
Bredow. Zuckerf.	—	59 75 b	do. (Lüders)	—	151,75 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	163,25 G	Grusonwerke	—	139,30 b
Leopoldshall	—	77 50 G	Hallesche	35	309 50 b
Oranienburg	7½		Hartmann	—	131,75 bG
do. St.-Pr.	7½	87 55 bG	Pomm. conv.	6	76,25 G
Schering	19	195,50 G	Schwartzkopff	—	240,25 b
Staßfurter	—	150 75 G	St. Vulc. L. B.	8	111 00 G
Union	12	116 60 G	Nordd. Lloyd	7	106,60 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	56,50 B
Mösser u. Holberg	6	—.—	Siem. Glas-Ind.	12	165,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	94 25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	106 75 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	195 50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227 4[illegible] b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	—.—
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	9½	67,00 bG
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	83 00 B
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10910 00 G	Germania	40	1155 00 B
Berliner Feuer.	158	2585,00 G	Magd. Feuer	206	4085,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	925 00 G
do. Leben	17½	——	Preuß. Leben	37,5	634 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9200 00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	970 00 B
Concordia, L.	45	1115 00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 B	Turingia	240	4025,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1⅜ G

Wechsel-Cours vom 4. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80 75 b
London 8 Tage	2½%	20 415 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 B
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,50 b
do. 2 Monat	5½%	169,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 20 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,60 b
do. 3 Monat	6%	214 25 b
Warschau 8 Tage	6%	214 85 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	——	Engl. Banknoten	20,41 G
Sovereigns	20 385 G	Franz. Banknoten	81 20 b
20 Francs per Stück	16 23 G	Oesterr. Banknoten	170 80 b
Dollar		Ru. Noten	214 85 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

44)

Der Vertheidiger fuhr fort: „Der Herr Staatsanwalt wollte Ihnen den ungeheuren, thatsächlichen Unterschied zwischen der aufgefundenen Spur und der Hand meines Klienten möglichst abschwächen und geringfügig erscheinen lassen.

Ich kann da mit einer ganz anderen und meiner Meinung nach viel wahrscheinlicheren Ansicht dienen. Aus dem Zeugenverhör haben wir vernommen, daß die ebenfalls verblichene Dora v. Gerstenberg genau mit dem Kassenschrankschlosse umzugehen verstand, denn sie war von ihrem Oheim wiederholt schon mit der Oeffnung und Schließung desselben betraut worden. Was nun liegt wohl näher, als die auch von dem Herrn Staatsanwalt nicht zurückgewiesene Annahme, daß sie mindestens die Mitschuldige des an ihrem Oheim verübten Verbrechens gewesen ist.

Ich denke mir den Vorgang derart, daß sie mit ihrem Komplizen zugleich in das Schlafzimmer ihres Oheims eingetreten ist. Während nun Ersterer noch im Kampfe mit dem Unglücklichen begriffen war, gelang es Dora, den Schrankschlüssel unter dem Kopfe hervorzuziehen. Sie eilte nach dem Nebenzimmer, öffnete und beraubte den Schrank. Selbstredend befand sie sich, besonders wenn man annimmt, daß sie nothwendigerweise den Lärm des im Schlafzimmer stattfindenden Kampfes hören mußte, in hochgradiger Aufregung. Ihre Hände zitterten, sie mußte sich niederbeugen, um das Schlüsselloch des Schrankes aufzufinden, dabei mögen die Stearintropfen auf die untere Fläche des Schrankes gefallen sein. In ihrer Erregung hatte sie den Schlüssel in den Schrank gelegt und dieser schlug zu.

Eine solche Annahme macht auch nur den sonst unbegreiflichen Umstand erklärlich, daß der Schrank so gut wie garnicht beraubt worden, da fast der gesammte Inhalt desselben vielmehr unberührt geblieben ist. Man sage nicht, daß der Verbrecher so gar klug gewesen ist, daß er die Rententitel nicht anzutasten wagte. So viel Scheu vor polizeilichen Bekanntmachungen besitzen Einbrecher und vollends gar solch' ein blutgieriger Schurke wie der Mörder des Barons v. Engler gewesen sein muß, heutzutage nicht. Er hätte sicherlich wenigstens den Versuch gemacht, die werthvollen Papiere an den Mann zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß der Herr Ankläger so gar wenig Gewicht auf das notorische Verschwinden des Testamentes gelegt hat!

Wir haben die Aussagen der Dienerschaft gehört. Beide bekundeten übereinstimmend, daß ihr ermordeter Herr ihres Wissens sein Testament im Kassenschranke aufbewahrt habe. Das Verschwinden dieses Testamentes, dessen Vorhandensein auch von den übrigen einwandfreien Personen — ich nenne nur den Herrn Direktor unseres Landgerichts — ebenfalls behauptet wird, hat übrigens schon zu verschiedenen Zivilprozessen Veranlassung gegeben.

Welchen Grund soll denn nun meine Klient, gesetzt den Fall, daß er wirklich der Mörder ist, gehabt haben, ein für ihn völlig belangloses Testament zu entwenden? Ich behaupte, daß, wenn mein Klient wirklich den Einbruch verübt hätte, er sich nicht einmal die Mühe genommen haben würde, das Testament zu durchlesen. Dazu hätte er wahrscheinlich keine Zeit gehabt.

Die völlige Unversehrtheit des übrigen Theiles des Kassenschrankinhaltes spricht übrigens schon allein für die hohe Wahrscheinlichkeit meiner Annahme.

Es muß also nothwendigerweise der Thäter eine Person gewesen sein, die eine Interesse daran gehabt hat, das Testament verschwinden zu lassen. Nun wird mir der Herr Ankläger zwar einwenden, daß gerade aus diesem Grunde vielleicht die verblichene Dora von Gerstenberg einen Helfershelfer zu der Ermordung ihres Oheims gedungen habe.

Aber welchen Grund sollte denn die Dame gehabt haben, das Testament verschwinden zu lassen? War sie nicht dem allgemeinen Glauben nach, der durch thatsächliche Aeußerungen ihres Oheims unterstützt worden war, des Letzteren voraussichtliche Erbin? Es konnte ihr also doch unter allen Umständen nur an der Erhaltung des Testamentes liegen. Selbst aber die Annahme, daß das Testament in Wahrheit nicht zu Gunsten Dora's gelautet und daß diese deshalb eine Beiseiteschaffung angestrebt hat, ist hinfällig, wenn wir bedenken, daß sie durchaus nicht ihres Oheims nächste Erbin war, da sie nur im zweiten Grade von mütterlicher Seite in einem Verwandtschaftsverhältnisse zu ihm stand, während dem Verblichenen ein Neffe lebt, welcher ein Sohn von dessen leiblichem Bruder ist. Das Nichtauffinden eines Testamentes nach dem Tode ihres Oheims war mithin für die Verblichenene gleichbedeutend mit Enterbung.

Also weder Dora, noch ihr angeblicher Helfershelfer konnten ein Interesse an einer Beiseiteschaffung des Testamentes gehabt haben. Es kann sich auch nicht um ein zufälliges Verlieren des Testamentes handeln, sondern ich behaupte, daß die ganze That überhaupt nur dieses Testamentes wegen begangen worden ist.

Es liegt mir fern, Jemanden zu verdächtigen, wenngleich ich auch bedauern muß, daß der Beschluß des hohen Gerichtshofes die Vernehmung des von mir als Zeugen vorgeschlagenen Baron Hugo von Engler unmöglich gemacht hat. Aber in Wahrnehmung berechtigter Interessen meines Klienten muß ich laut und öffentlich verkünden, daß wirklich Personen leben, welche zum Mindesten ein großes Interesse für das Verschwinden des vielbesagten Testamentes haben hegen können —"

„Herr Vertheidiger, ich muß Ihnen durchaus verbieten, über abwesende Personen in einer derartigen Art und Weise zu urtheilen," unterbrach hier der Vorsitzende Rudolph schroff. „Es steht Ihnen durchaus nicht das Recht zu, Schlußfolgerungen, die einen ungeheuren Angriff auf die Ehre einer unbescholtenen Persönlichkeit bedeuten, hier in öffentliche Verhandlung zu ziehen."

„Ich gebe dem Herrn Präsidenten zu bedenken, daß ich hier als Vertreter eines Mannes stehe, dessen Ehre, dessen Leben durch eine ungerechte Anklage bedroht ist," entgegnete Rudolph, „und daß ich nur meine Pflicht zu erfüllen meine, wenn ich die Herren Geschworenen darauf aufmerksam mache, daß andere Personen leben, die einen ungleich höheren Vortheil durch den Tod des alten Herrn von Engler gehabt haben können, als günstigsten Falles mein unglücklicher Klient."

Eine allgemeine Bewegung gab sich im Zuhörerraume kund. Man stieß sich an, schüttelte verwundert den Kopf und tauschte flüsternde Bemerkungen aus. Jeder fühlte unwillkürlich, wohin die Bemerkungen des jungen Rechtsanwalts zielten. Aber gerade darum verstand man sie um so weniger, war doch der davon hart Betroffene der zukünftige Schwager des Redners!

„Aber wenden wir uns zur Katastrophe zurück," fuhr Rudolph, nachdem der Präsident streng Ruhe geboten hatte, in seinem Plaidoyer fort. „Bleiben wir bei der Annahme, daß es Dora von Gerstenberg gewesen ist, welche den Kassenschrank geöffnet und denselben unachtsam wieder hat zuschlagen lassen. Sie ging in das Schlafzimmer zurück. Ihr Blick fiel auf die in schrecklicher Todesangst verzerrten Gesichtszüge des auf ihr Betreiben ermordeten Oheims, entsetzt wendete sie sich zur Flucht, vielleicht riß sie ihrem Mitschuldigen das Licht aus der Hand, oder dasjenige des Letzteren erlosch von selbst. Durch ihr Entsetzen angesteckt, folgte ihr der Mörder hastiger als sonst wohl in seiner Art gelegen wäre; dabei ereignete sich dann sein Unfall, der auf der Tapete die blutige Handspur hinterließ. Diese Handspur, meine Herren Geschworenen, ist sehr deutlich, das haben sie sowohl von dem Herren Untersuchungsrichter Alberti, als aus dem Munde des Polizeikommissärs Grösser gehört. Selbst der Erstgenannte, der keinen Zweifel an der Schuld Beck's hegt, muß zugeben, daß die Spur notorisch nicht auf die Hand des heute Angeklagten paßt.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, der frühere Reiseprediger

Anton Spiegel.

Dies zeigt allen lieben Bekannten und Freunden zur stillen Theilnahme an

Die tiefbetrübte Wittwe.

Herrnhut, den 2. Mai 1892.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Sohn und unser guter Bruder

Ernst

im Alter von 24 Jahren 9 Monaten.

Dies hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeigend

August Grunow, Schiffsbaumstr., nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Schwarzer Damm 14, aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Helene von Schuckmann mit Herrn Oscar Rückheim [Stralsund]. Frl. Hedwig Bützow mit Herrn Otto Brandt [Barth].

Gestorben: Herr J. Beudt [Kl.-Cordshagen]. Frau Wwe. Paleiche, geb. Manders [Stargard i. Pom.]. Herr Hermann Marg [Segenthin]. Frau Ida Griep geb. Harmel [Kolberg]. Herr Ludwig Riemer [Swinemünde].

Wegen plötzlichen Todesfall bin ich gesonnen, meine gut eingerichtete

Schmiederei

zu verkaufen oder zu verpachten, worin seit 50 Jahren ein flottes Schmiedegeschäft betrieben wird.

Marie Gaulke, Colberg, Schlieffenstr. 11.

Interessante Lectüre und

Photographien.

Billigste Bezugsquelle, stets Neuheiten. Ill. Katalog geg. Portoverg. von 20 Pfg.

W. L. Hallbaur, Magdeburg.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

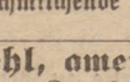
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.



100 Stück Fettvieh, als:

junge Ochsen, Bullen u. Stiere,



stehen in **Ostrowitt** bei Schönsee (Westpreußen) zum Verkauf. Abnahme in diesem Monat. Ebendaselbst stehen auch **12 Stück frischmilchende Kühe** zum Verkauf.

Prima Reisfuttermehl, amerik. Saat- u. Futtermais, Lupinen, Wicken, Sandwicken, Spörgel, Senf, feinste Grassämereien

zu Rosenanlagen ꝛc.

offeriren **Breunig & Schwantes, Stettin.**

Die

Säcke- und Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1. Fernsprecher No. 325.

offerirt:

neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke à 25, 30 u. 40 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarnsäcke gestr. u. glatt à 75 u. 80 ₰,
2 Ctr.-Drillichsäcke gestr. u. glatt von 90—140 ₰,
3 Scheffel-Drillichsäcke gestr. u. glatt v. 100—210 ₰,
2 Ctr.-gebrauchte Mehl- u. Kleiesäcke 30—40 ₰,
2 Ctr.-**Wollsäcke** zu gewaschener u. z. Schmutzwolle,
Häckselsäcke, Strohsäcke gestr. und glatt,
wollene u. wasserdichte **Pferdedecken**,
Marquisendrells in allen Breiten,
wasserdichte, unverstockliche Pläne für Wagen, Buden, Zelte, Veranden.

Raps,- Mieten- u. Dreschkasten-Pläne,

Sackband, Bindfaden und Scheuertücher zu billigsten Fabrikpreisen.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei, Gewehr-, Waffen- Munition- und Jagdutensilien-Lager.

Stettin, Papenstraße Nr. 15.

Erstes größeres Ladengeschäft dieser Branche hier am Platze.

Großartige Auswahl von **Jagdgewehren, Scheiben- und Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Büchsflinten, Drillingen, Teschings** ohne Knall, **Revolver** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, **Degen** und **Hirschfänger** für **Schützen u. Förster, Jagdmesser** und **Nicker** ꝛc. ꝛc., sowie sämmtliche **Munition** und **Jagdgeräthe** zu billigsten Preisen.

Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.

---

3 Meter f. blau od. schwarz Cheviot zum Anzuge für ℳ 9,— **versendet franco** gegen Nachnahme

J. Büntgens, Tuchfabrik, **Eupen bei Aachen.**

Anerkannt vorzüglichste Bezugsquelle.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger, versendet unter Nachnahme

G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Badeeinrichtung, ℳ 38. **Verlanget gratis Katalog.** **L. Weyl, Berlin 41.**

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,

Paradeplatz, Festungsbauhof,

empfiehlt

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein



Marmorplatten,

eiserne

Kreuze u. Gitter

zu billigsten Preisen.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose 10 ℳ

XXII. Mecklenb. Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg

Ziehung am 25. Mai d. J.

Vierspännige und Zweispännige Equipagen im Werthe von

10,000 Mk., 4500 Mk., 2400 Mk.,

insgesammt **85 edle Reit- und Wagenpferde** u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark,

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch [Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.]

F. A. Schrader, Hauptagent, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

In Stettin zu haben bei: **G. A. Kaselow**, Frauenstraße 9. **A. Schultz**, Frauenstraße 44, Schablonenfabrik.

Die grössten Gewinne

sind bei den

Barletta u. t. Eisenbahn-Loosen

Frs. 2 Millionen, 1 Million, 600,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000 etc.

Gewinne die baar ausgezahlt werden.

Jährlich 10 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Mai 1892.

Monats-Einlage nur 8 Mark,

mit sofortigem Gewinn-Anrecht. Keine Nieten, jedes Loos ein Treffer. Sämmtliche von mir verkauften Original-Loose sind m. deutsch. Stempel versehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt. Bestellungen erbitte rechtzeitig per Post-Anw. evtl. Nachnahme. Listen nach jeder Ziehung. Prospekt gratis **Bank-Agentur** G. Westeroth, Düsseldorf.

---

17. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden.	1 eleg. Halbwagen mit 1 Pferd.
1 eleg. Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.	1 eleg. Herrenphaëton m. 1 Pferd.
1 Landauer mit 2 Pferden.	1 eleg. Americain mit 1 Pferd.
1 eleg. Halbwagen mit 2 Pferden.	1 eleg. Dogcart mit 1 Pferd.
1 eleg. Brougham mit 1 Pferd.	1 eleg. Parkwagen mit 1 Pferd.

Im Ganzen **10** Equipagen und **150** Reit- und Wagenpferde im Gesammtwerthe von **150600 Mark**, außerdem werthvolle Reitsättel, Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre, Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. a. m.

Loose à 1 Mark sind in den **Expeditionen** dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, zu haben.

Goslar a. H.

Nervenheilanstalt Marienbad.

Familienanschluß. Prospekte. Kur das ganze Jahr hindurch.

Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

Patentirte wetterfeste

Häuser = Anstrich = Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.

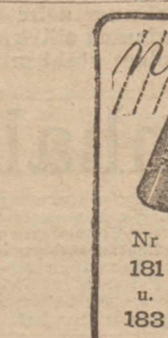
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.



Nr 181 u. 183

SOENNECKEN's NORMAL-FEDER

Die zweckmäfsigte von allen elastischen Federn.

Niemand lasse sie unversucht

1 Auswahl (12) Federn mit Halter: 50 Pf

F. SOENNECKEN * BONN



Ueberall vorrätig

Erklärung.

Ich bin beauftragt, für Rechnung der minorennen Erben eines kürzlich verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Geräthe-Fabrikanten das ganze vorhandene Waarenlager möglichst rasch **gegen baares Geld weit unter den Herstellungskosten** auszuverkaufen. Ich verkaufe mithin die folgenden Gegenstände (eine Garnitur bildend), so lange vorräthig, zum Preise von Mk. **14,50**, postfrei Mk. **15.**

Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

6 ff. Pat. Silb. Tafelmesser, echte Klinge.
6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.
6 ff. Pat. Silb. Eßlöffel.
12 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.
1 ff. Pat. Silb. Suppenvorleger.
1 ff. Pat. Silb. Compot-Löffel.
1 ff. Pat. Silb. Brodkorb.
1 ff. Pat. Silb. Tablet, Mittelgr.
1 ff. Pat. Silb. Servir-Tablet.
6 ff. Pat. Silb. Messerbänke.
1 ff. Pat. Silb. Menage,
1 ff. Crystall Salzfaß,
1 ff. Crystall-Pfefferfaß.
1 ff. Pat. Silb. Zahnstocherhalter.
1 ff. Pat. Silb. Salz-Löffelchen.
(enthaltend)

Das „Patent"-Silber ist ein durchaus weißes Metall, welches seinen „Silbereffect" nie verliert, wofür ich garantire, und an Hotels und Restaur. von mir seit Jahren geliefert wird.

Wer sich nicht zufriedengestellt glaubt, möge mir die Waare sofort franco retourniren — worauf prompt Geld zurückgesendet wird.

Versand gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages durch

G. Schubert, Special-Geschäft für Pat. Silb. Geräthe, Berlin, Leipziger Str. 85.

Hochstämmige Rosen

aus **dem Einschlag ohne Trieb** in **feinsten Thee-** und **Remontantsorten, kerngesunde kräftige Stämme** offeriren zu **billigsten** Preisen. Versand durch Post und Bahn in Moos und Stroh gut verpackt.

R. Zersch — Baumschulen, Rosen-, Gehölz- und Georginen-Kulturen. — **Köstritz i. Thür.**

Die H. Wagner'sche

Verblendstein- u. Ofen-Fabrik zu Vorstadt Glatz in Schlesien

offerirt zur bevorstehenden Bau-Saison preiswerth:

Feinste glasirte und unglasirte **Verblendsteine** und **Terrakotten**, sowie **Kachelöfen** vom einfachsten, billigsten Begußofen bis zum feinsten altdeutschen **Majolika-Ofen**, und transportable, von jedem Arbeiter leicht zusammensetzbare durch Eisenrahmen zusammengehaltene **Majolika-Oefen.**

Billigste, mit kleinen Fehlern versehene **Ausschuß-Verblendsteine** zur Herstellung glatter, wetterbeständiger Flächen für **Wohnhäuser, Fabrik- und Stallgebäude** an Stelle des leicht abfallenden Kalkputzes.

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate werden von ärztlicher Seite als vortreffliche Nähr- und Stärkungsmittel bezeichnet.

Garnisonsspital Nr. 23 zu Agram. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade erwiesen sich für Rekonvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnetes Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chokolade als Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt werden mußte, ganz besonders wirksam, sie war den damit betheilten Kranken und Rekonvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. Special-Chef-Arzt. **Dr. Ischitz**, Ober-Stabsarzt. **Dr. Kaiser**, Stabs- und Abtheilungs-Chef-Arzt.

Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg**, Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane, Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.

D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.



Größe I für **Familienbedarf**, besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei

Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Eine gut erhaltene kleine Singer-Maschine ist umständehalber zu verkaufen Burscherstr. 43, H. 3 Tr. l.

Echt Nürnb. Bier, Freih. v. Tucher Br.	20	Fl.	Rm.	3
Echt Dortm. Union-Brauerei Dortmund	20	„	„	3,
ff. dunkles Export-Bier	30	„	„	3,
Stettines Tafelbier, Bergschloss	35	„	„	3,
Kronenbräu Elysium	30	„	„	3,
Echt Grätzer Bier Baenisch	30	„	„	3,
Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co.	11	„	„	3,
Selter- und Sodawasser	50	„	„	3,

frei Haus, Patentverschlussfl., ohne Pfand.

Paul Bachhusen, Breitestr. 59,

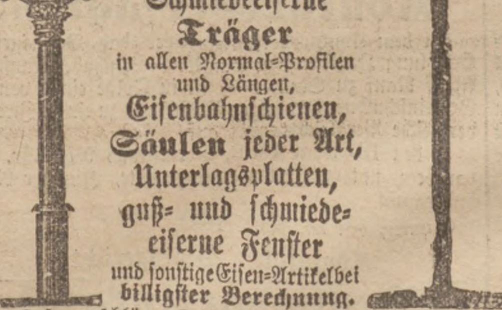
Mineralwasserfabrik und Bierhandlung.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Nach der am 1. April 1892 in Kraft getretenen Gewerbeordnung muß jeder Fabrikant ein Buch führen worin die über Arbeiter verhängten Strafen verzeichnet werden. Die

Strafenverzeichnissbücher

hält in verschiedenen Stärken zu 75 ₰, 1 ℳ 25 ₰, 2 ℳ 25 ₰ und 3 ℳ 50 ₰ vorräthig

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Nach der am 1. April 1892 in Kraft getretenen **neuen Gewerbeordnung** muß jeder Fabrikant ein Buch führen, worin die Sonntags- und Feiertagsarbeiten verzeichnet werden. Diese

Verzeichnißbücher

der

Sonntagsarbeiten

hält in verschiedenen Stärken zu 75 ₰, 1 ℳ 25 ₰, 2 ℳ 25 ₰ und 3 ℳ 50 ₰ vorräthig

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Ich empfehle mein Lager in **vorzügl.**

Wein-, Bier u. Selterflaschen,

sowie **Patentverschlüsse** billigst.

Fr. Düker, gr. Wollweberstr. Nr. 7.

Gratis 100 Stück feinste Zigarren! und zwar ächte Manilla, Werth 5 ℳ, erhält, wer bei mir 500 Stck. brill. garant. aus nur feinst. überseeisch. Tabaken verf. Zigarren (keine betrüg. Anpreisg.) à 3 ℳ 50 ₰ franko, bestellt.

S. Karnickel, Leopoldshöhe in Baden.

Ein fast **neuer Kinderwagen** ist billig zu verkaufen. **Krüger**, Heinrichstraße Nr. 4, 1 Tr.

Wildfedern, vorzüglich schön, Pfd. 50 ₰, sind zu verkaufen Pelzerstraße 3.

Hohenzollernmantel und Degen zu verkaufen Rosengarten Nr. 24.

Eine Chaise longue, ein Sopha, Bettstelle mit Matratze zu verkaufen Schuhstr. Nr. 8, 2 Tr.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, **gegenüber der Lukaskirche**, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Reis!

Ein Bremer Haus, welches diesen Artikel als Spezialität führt, **sucht prima Vertretung.**

Offerten unter **U. 3895** befördert die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in Bremen.

BERLIN.

Grand Hotel, Alexanderplatz,

seit einiger Zeit in unserem Besitz und vollständig renovirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Walter & Co.

Direktion: **Fritz Haller.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Donnerstag, den 5. Mai 1892:

Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.).

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Konzertsaal. Anfang 6½ Uhr.

Großes Konzert der 1. österreichischen Damen-Kapelle **„Poeschl"** genannt: **„Wiener Schwalben".**

Entree 30 Pf.

Inhaber von Theaterbillets haben nur das halbe Konzert-Entree (15 Pf.) zu zahlen.

Freitag, den 6. Mai 1892:

Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)

Cyprienne.

6½ Uhr Konzert der Damen-Kapelle.

Centralhallen-Theater.

Donnerstag, Anfang 8 Uhr:

Lotte Bullrich

oder:

Een Kockfch von St. Pauli.

Hamburger Lokalposse mit Gesang in 1 Akt.

Hierauf:

Tante Therese

oder:

Hamburger Leiden und Freuden.

Lebensbild in 5 Akten von Stinde.

In Hamburg über 500 Mal aufgeführt.

Freitag: Zum 2. Male auf vielseitigen Wunsch: **Familie Eggers. Badder's Ebenbild.**

Philharmonie.

Donnerstag, den 5. Mai 1892:

Vorletzte

Humoristische Soiree

der

Stettiner Quartett- und Konzertsänger.

Gastspiel des Charakterhumoristen Herrn

Max Preusser.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:

Fünftes Debut:

Grunatho-Truppe (8 Personen), **Sisters Vorlopi, Lisbeth Pesthy, Amanda Contrelly, August Geldner, Erna Doré, Addie Sullivan, Luci Mignon, Mande Wirth.** Erstes Gastspiel des

Signor Baletti,

Le Célèbre Equilibriste par Excellence, Mailand.

Nach der Vorstellung: **Extra-Kränzchen.**

Näheres die Plakate an den Säulen.